



DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 15.12.2024

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Von Gott besucht

PREDIGTTEXT: „[...] Zacharias wurde mit Heiligem Geist erfüllt, weissagte und sprach: ^[68] Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung bereitet, ^[69] und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Haus seines Knechtes David, ^[70] wie er es verheißen hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, die von alters her waren: ^[71] Errettung von unseren Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen; ^[72] um Barmherzigkeit zu erweisen an unseren Vätern und zu gedenken an seinen heiligen Bund, ^[73] an den Eid, den er unserem Vater Abraham geschworen hat, uns zu geben, ^[74] dass wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht ^[75] in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage unseres Lebens. ^[76] Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden, denn du wirst vor dem Angesicht des Herrn hergehen, um seine Wege zu bereiten, ^[77] um seinem Volk Erkenntnis des Heils zu geben, [das ihnen zuteil wird] durch die Vergebung ihrer Sünden, ^[78] um der herzlichen Barmherzigkeit unseres Gottes willen, durch die uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, ^[79] um denen zu scheinen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, um unsere Füße auf den Weg des Friedens zu richten! ^[80] Das Kind aber wuchs und wurde stark im Geist; und er war in der Wüste bis zum Tag seines Auftretens vor Israel.“
(Lukas 1,67–80)*

■ Lukas 1,67–80

Die Nacht war lang und dunkel. Israel saß „in Finsternis und Todesschatten“ (Lukas 1,79; Jesaja 9,2) – wie eine Karawane, die sich nachts in der Wüste verirrt und um ihr Leben fürchtet. Der gläubige Überrest wusste, dass der messianische Sonnenaufgang kommen würde, denn gemäß dem Propheten Maleachi hatte Gott versprochen, dass „die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen“ werde, ja „Heilung“ werde „unter ihren Flügeln [sein]“; sie würden „herauskommen und hüpfen wie Kälber aus dem Stall“ (Maleachi 3,20). Die Zeit der Finsternis würde ein Ende haben. Seit dem Propheten Maleachi wartete Gottes Volk 400 Jahre lang auf diesen Sonnenaufgang. Dann endlich kündigte er sich durch den Engel Gabriel an.

■ Lukas 1,79
■ Jesaja 9,2

■ Maleachi 3,20

Zacharias war Priester und seine Abteilung hatte Dienst in Jerusalem. Das Los fiel auf ihn, sodass er an der Reihe war, das Rauchopfer zu bringen. Als er es tat, erschien ihm der Engel Gabriel mit der Botschaft, dass er Vater werden würde. Menschlich gesehen war das unmöglich, denn seine Frau Elisabeth war unfruchtbar und beide waren im fortgeschrittenen Alter (Lukas 1,7). Doch Gabriel sagte auch, dass sein Sohn der von Maleachi vorausgesagte Prophet sein und dem Messias den Weg bereiten würde. Diese Nachricht war überwältigend und für den Priester schwer vorstellbar. Wie reagierte er?

■ Lukas 1,7

Der Priester fragte den Engel, woran er das erkennen solle – schließlich seien er und seine Frau nicht mehr die Jüngsten (Lukas 1,18). Mit anderen Worten: „Gabriel, du kannst viel erzählen, aber ich benötige ein Zeichen.“ Wenn dir der Engel Gabriel erscheint, stelle ihn besser nicht infrage, denn die Antwort des Engels kam postwendend: *„Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und bin gesandt, zu dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu bringen. ^[20] Und siehe, du wirst stumm sein und nicht reden können bis zu dem Tag, an dem dies geschehen wird, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, die erfüllt werden sollen zu ihrer Zeit!“* (Lukas 1,19–20).

 **Lukas 1,18**

Neun Monate später wurde Johannes der Täufer geboren. Zacharias gewann seine Sprache zurück und die ersten Worte, die er sagte, waren das Benedictus – der Lobgesang des Zacharias. Sein Herz war übervoll mit Preis und Dank, denn er war überwältigt von Gottes Treue und Seinem Heilsratschluss. Der alte Priester konnte nicht anders, als Gott zu loben.

 **Lukas 1,19–20**

So ergeht es jedem Menschen, wenn ihm Gottes Heilsratschluss vor Augen gemalt wird – wenn er erkennt, dass Gott treu ist, ihn von seinen Sünden erlöst und ihm Richtung und Sinn im Leben gibt. Warst du nicht auch überwältigt, als dir das bewusst wurde? Mögen auch unsere Herzen wieder neu von diesem Lobpreis erfüllt werden!

Zacharias lobte den Herrn. Sein Dank hätte eigensinnig sein und sich ausschließlich um seinen Sohn, den er nun im hohen Alter bekommen hatte, drehen können. Doch seine Zielrichtung war eine andere. Die Elemente seines Lobes möchten wir uns im Folgenden anschauen.

1. „Er hat sein Volk besucht“ (Lukas 1,68)

 **Lukas 1,68**

Dieses Aufsuchen ist nicht mit einem Adventsbesuch bei deiner betagten Tante gleichzusetzen – damit man sich nicht anhören muss, man habe sie vergessen, schaut man besser mal vorbei ... Nein, Gottes Besuch ist keine „Pflichterfüllung“. Das zugrunde liegende griechische Wort stammt vom Substantiv *ἐπίσκοπος* *epískopos* ‚Aufseher‘, ‚Bischof‘. Es drückt aus, etwas aufmerksam zu betrachten. Gott ist wie ein Bischof, der sein Volk sieht und sich bewusst Zeit nimmt, es zu besuchen.

Doch es ist auch ein Besuch, um zu überprüfen. Wie steht es um das Volk? Wie steht es um dich? Wenn Gott kommt, uns zu besuchen, wird es für einige eine riesige Freude sein – wie für Zacharias. Für andere, die in Gottesferne sind, auch wenn sie äußerlich fromm gekleidet sein mögen, wird Gottes Kommen ein Überraschungsbesuch sein. Werden sie der Überprüfung durch den Herrn standhalten können?

Zacharias freute sich, denn *„um der herzlichen Barmherzigkeit unseres Gottes willen [...] [hat] uns besucht [...] der Aufgang aus der Höhe“* (Lukas 1,78). Das bedeutet Weihnachten: Gott besucht Sein Volk. Er kommt zu uns – nicht aus Pflichtgefühl, sondern aus Liebe. Dieser Besuch ist alles andere als selbstverständlich, denn wie kann der heilige Gott uns in Sünde gefallene Kreaturen besuchen? Es heißt doch über Ihn, dass Seine Augen so rein seien, dass Er das Böse nicht anschauen könne (Habakuk 1,13).

 **Lukas 1,78**

 **Habakuk 1,13**

Gott kann also nicht „auf einen Kaffee“ zu Besuch kommen. Wenn Er an unserer Tür klingeln würde, dann würden wir beim Öffnen tot umfallen, denn Seine Reinheit und Heiligkeit würden uns verzehren.

Deswegen rief Jesaja, als er Gott sah: *„Wehe mir, denn ich verstumme – denn ich bin ein Mann unreiner Lippen und wohne inmitten eines Volkes unreiner Lippen –, weil meine Augen den König, Jahweh der Heere, gesehen haben“* (Jesaja 6,5).[†] Doch weil Ihm der Besuch bei dir so wichtig ist, hat Er Sich einen Weg überlegt, zu dir zu kommen. Er wurde Mensch, um dich zu besuchen, verließ den Himmel und kam herab auf die Erde, um zu Seinem Volk zu kommen. Zacharias kann es kaum fassen, dass der Herr nun auch ihn besucht. Deswegen preist er Ihn.

■ Jesaja 6,5

2. Der Herr hat Sein Volk erlöst (Lukas 1,68)

■ Lukas 1,68

Das Geschenk, das Er bei Seinem Besuch mitbrachte, waren keine Pralinen oder Blumen; es war sehr viel kostbarer: Er brachte Erlösung mit. Erlösung ist weit mehr, als jemanden lediglich zu retten. Wenn jemand an der Hafenkante ins Wasser fällt und du ihm vom Trockenen aus einen Rettungsring zuwirfst, hast du ihn zwar gerettet, aber nicht erlöst. Warum? Weil es dich nichts gekostet hat. Du hast sicher auf der Kaimauer gestanden und dein Leben ist nicht in Gefahr gewesen. Du hast nichts riskiert, um den Ertrinkenden zu retten.

Doch Erlösung bedeutet Loskauf und der benötigt einen Preis. Manchmal ist der Preis sehr hoch. In unserem Fall ist die Erlösung so teuer, dass sie das Blut des Sohnes Gottes, Jesu Christi, erforderte (Epheser 1,7).[‡] Erlösung ist der Loskauf aus Sünde und Gericht, *„nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, [...] ^{119]} sondern mit dem kostbaren Blut des Christus als eines makellosen und unbefleckten Lammes“* (1. Petrus 1,18–19). Die gute Nachricht, das Evangelium, ist, dass Gott die Handlung übernommen hat. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir uns niemals hätten selbst erlösen können. Durch unsere Schuld und Sünde konnten wir nicht zum Vater gehen und uns selbst freikaufen. Gott, der Sohn, musste uns besuchen und Er musste uns erlösen. Er kaufte uns mit Seinem Blut frei.

■ Epheser 1,7

■ 1. Petrus 1,18–19

3. Gottes Wort ist wahr (Lukas 1,69–70)

■ Lukas 1,69–70


„[Er] hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Haus seines Knechtes David“, heißt es. Ein Horn war ein Zeichen der Stärke. Der Herr verleiht hier also David Stärke. Nur war zu der Zeit nicht viel Stärke im Haus Davids zu sehen. Der König hatte zwar vor langer Zeit folgende Verheißung bekommen: *„Wenn deine Tage erfüllt sind und du bei deinen Vätern liegst, so will ich deinen Samen nach dir erwecken, der aus deinem Leib kommen wird, und ich werde sein Königtum befestigen.“*^{113]} *Der wird meinem Namen ein Haus bauen, und ich werde den Thron seines Königreichs auf ewig befestigen“* (2. Samuel 7,12–13); das Problem jedoch war: Ab Zedekias Entthronung im Jahr 586 v. Chr. gab es zunächst keinen Nachkommen Davids mehr, um den Thron zu besteigen.

■ 2. Samuel 7,12–13

Das war das größte theologische Problem, mit dem die alttestamentlichen Propheten konfrontiert waren – die Frage, die immer wieder gestellt wurde: Sind sie überhaupt glaubwürdig? Vier Jahrhunderte, nachdem David dieses Versprechen gegeben worden war, fiel sein Thron und es gab keinen Mann in Davids Nachkommenschaft, die Herrschaft seines Hauses fortzusetzen. Im Jahr 586 v. Chr. wurde Jerusalem selbst in die Gefangenschaft geführt und 600 weitere Jahre lang hat sich Gottes Volk ehrfürchtig gefragt, ob Gott mit Seinem Versprechen an David gescheitert sei. Würde Er jemals kommen, Sein Volk wiederherzustellen und die gefallene Hütte Davids wieder aufzurichten? Würde Er jemals Davids Thron wiedererrichten? Wie kam es, dass (obwohl Er versprochen hatte, dass David für immer regieren würde) es jetzt nicht einmal einen König von Israel gab? Stattdessen wurde das Volk inzwischen von diesen fremden, heidnischen Römern regiert, die das Land besetzt hielten.

Doch nun, nach so langer Zeit in der Finsternis, kündigte Gott den Sonnenaufgang an: Der Messias würde kommen, der Nachkomme Davids, und ein ewiges Friedensreich gründen. Doch nicht allein David wurde eine Verheißung gegeben, sondern auch Abraham (Lukas 1,72–74). Mit anderen Worten: Die Geburt des Messias ist die Erfüllung des Versprechens, das Gott nicht nur David gab, sondern auch Abraham und den Patriarchen zuvor gegeben hatte. Jesu Kommen ist sogar die Erfüllung des ältesten Versprechens Gottes überhaupt (1. Mose 3,15).[§]

 **Lukas 1,72–74**

 **1. Mose 3,15**

Und jetzt hört Zacharias sinngemäß: „Du wirst erleben, wie sich der Heilsratschluss, den Ich seit Beginn der Menschheitsgeschichte entfaltet habe, verwirklicht: Der Messias, Welcher der Schlange den Kopf zertreten und Der Meine Verheißungen an Abraham und David erfüllen wird, kommt.“ Gott, Der einen Eid geleistet hat, Sein Volk zu retten, würde diesen Eid halten. Er ist treu.

Zweifelst du in diesen Tagen an Gottes Glaubwürdigkeit? Du wartest schon so lange auf Erlösung aus deiner Schmach und sagst: „Herr, wie lange noch?“ Und: Ja, diese Zeiten des Fragens finden wir auch in der Bibel. Doch wirf deinen Glauben nicht weg! Wie viel Grund hatte Israel augenscheinlich, an den Verheißungen des Herrn zu zweifeln! Ihre Erfüllungen ließen hunderte Jahre auf sich warten. Die Nacht schien kein Ende zu nehmen. Und doch kam der Tag, an dem es hell wurde (Lukas 1,78–79).

 **Lukas 1,78–79**

Zacharias sang nicht ein Lied darüber, wie wir uns selbst retten könnten; auch nicht darüber, wie Gott denen hilft, die sich selbst helfen. Es ist ein Lied über Gottes souveränes Kommen als Antwort auf Sein eigenes Wort, Seine eigene Verheißung, Seinen eigenen Eid, Seinen eigenen Bund und darauf, wie Er Sein Volk erlöst und rettet. Zacharias verkündet das mit großer Freude. Das ist die Substanz, der Stoff, aus dem die größte Freude für den Glaubenden besteht. Das sollte das Wichtigste sein, wofür wir Gott danken.

4. Wir dürfen dem Herrn dienen (Lukas 1,71.74–75)

█ Lukas 1,71.74–75

Mit der „Errettung von unseren Feinden“ und damit, „dass wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dienten ohne Furcht ^[75] in Heiligkeit und Gerechtigkeit [...] alle Tage unseres Lebens“, mag Zacharias auch an die politische Situation gedacht haben, in der sich Israel befand. Ohne Zweifel ist Freiheit von Unterdrückung ein Segen. Der wahre Feind jedoch ist unsere Sünde und Schuld. Davon hat der Herr uns erlöst. Doch Gott sandte den Retter nicht allein, um uns in der Ewigkeit in Seine Gemeinschaft zu bringen, sondern damit wir Ihm bereits im Hier und Heute dienen. Das ist Grund zum Dank: Wir dürfen dem Herrn in vollkommener Freiheit dienen – ohne Frucht, doch in Heiligkeit und Gerechtigkeit durch Jesus Christus. Dienst du dem Herrn?

In Lukas 1,76–80 wendet sich Zacharias in seinem Lobgesang thematisch dem neugeborenen Johannes zu: *„Du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden, denn du wirst vor dem Angesicht des Herrn hergehen, um seine Wege zu bereiten, ^[77] um seinem Volk Erkenntnis des Heils zu geben, [das ihnen zuteil wird] durch die Vergebung ihrer Sünden, ^[78] um der herzlichen Barmherzigkeit unseres Gottes willen, durch die uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, ^[79] um denen zu scheinen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, um unsere Füße auf den Weg des Friedens zu richten! ^[80] Das Kind aber wuchs und wurde stark im Geist; und er war in der Wüste bis zum Tag seines Auftretens vor Israel.“* Johannes' Aufgabe sollte es sein, den Weg für Gottes Besuch freizumachen. Jesus Christus sollte kommen und der Täufer Ihm vorangehen, damit sich das Volk auf Gottes Besuch vorbereiten konnte. Er sollte Zeugnis von Gott ablegen, ein Prophet des Höchsten sein und Vergebung der Sünden verkündigen durch den Aufgang aus der Höhe, Jesus Christus Selbst.

█ Lukas 1,76–80

Johannes sollte verkündigen, dass Gott tatsächlich Sein Volk in der Person Seines Sohnes Jesus Christus besucht. Jesu Licht scheint in die Bereiche der Finsternis und Todesschatten. Auch wir dürfen Wegbereiter für Ihn sein, sodass Menschen hören: Jesus ist gekommen. Wir wollen Ihm „in Heiligkeit und Gerechtigkeit [...] alle Tage unseres Lebens“ dienen (Lukas 1,75).

█ Lukas 1,75

5. Schlussgedanken

Was können wir an diesem dritten Advent von Zacharias' Lobgesang lernen und was lehrt er uns über Weihnachten?

Zunächst werden wir an die hohe Bedeutung von Gottes Wort erinnert und an die Zuverlässigkeit Seiner Verheißungen. Zacharias wurde ein Zeuge, wie Gottes Versprechen erfüllt wurden. Wir sollten dem Herrn danken, dass Er die Verheißungen der Vergangenheit erfüllt hat, und möchten glaubensvoll an denen festhalten, die noch erfüllt werden. Zacharias' Lobgesang ermutigt uns, noch mehr über Gottes Wort und Seine Verheißungen nachzudenken und mit dem Vertrauen zu leben, dass der Herr Sein Wort hält.

Der Lobgesang führt uns gedanklich dann konkret zur Erlösung, die wir in Jesus haben. Zacharias preist Gott, dass Er das „Horn des Heils“ schenkt und Sein Volk erlöst. Für diese Erlösung war Er bereit, den höchsten Preis zu zahlen – Jesu Blut. Wir werden erinnert, dankbar für unsere Befreiung zu sein. Nun wollen wir ein Leben in Heiligkeit und Gerechtigkeit führen. Der Lobgesang fordert uns auch heraus, anderen zu helfen, sich für Jesu Besuch bereitzumachen.

Wie Johannes der Täufer die Ankunft des Messias durch sein Leben und seinen Dienst ankündigte, wollen auch wir das Evangelium den Menschen verkündigen. Wir wollen Jesu Licht reflektieren, indem wir anderen sagen, dass auch sie Erlösung und Befreiung von ihren Sünden haben können und sich an demselben Frieden mit Gott erfreuen dürfen. Möge unser Leben das widerspiegeln!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**

* Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“), Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.

† *Die Bibel in deutscher Fassung*, übersetzt von Herbert Jantzen und Thomas Jettel, Meinerzhagen: Verlag FriedensBote, 2022.

‡ „In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Übertretungen nach dem Reichtum seiner Gnade“ (Epheser 1,7).

§ „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen“ (1. Mose 3,15).